

KOMMENDE MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE *KIRCHE* EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

DEZEMBER

2021

NR. 12

VERLAGSORT CELLE

62. JAHRGANG



© Foto: P. Söllner

Hirtenjunge in Beit Sahour

Hirtenjunge in Beit Sahour



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

Beit Sahour, das ist ein Zauberwort und das im wahren Sinne des Wortes. Denn dieser palästinensische Ortsname bedeutet „Haus der Zauberer“. Heute zählt diese Stadt, die östlich von Bethlehem liegt, 15.000 Einwohner. 80% davon sind palästinensische Christen. Hier in Beit Sahour befinden sich die Hirtenfelder. Also diejenigen Felder, auf denen es in der allerersten Weihnacht passiert ist: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.**“ (Lukas 2,1-11). – Das sind Worte!



© Foto: P. Söllner

Bibelspruch: Die Geschichte sehen, die da geschehen ist

Auf den Hirtenfeldern befindet sich heutzutage die Franziskanerkapelle. Die drei riesigen Wandbilder, die Sie auf dieser Doppelseite sehen, stammen aus dieser Kapelle. Besonders eindrucksvoll ist der Hirtenjunge, der vor Freude über die Geburt Jesu einfach nur in die Luft springen kann und dabei Olivenzweige in seinen Händen hält. Das Wunderbare an der Weihnachtsgeschichte ist also die Verwandlung von Furcht und Angst in Freude. Daran sollten auch wir in diesen wirren Corona-Zeiten denken: Die Erstarrung der Hirten war plötzlich gelöst, sie sind dann entschlossen zur Nachbarstadt Bethlehem aufgebrochen, um „**die Geschichte zu sehen, die da geschehen ist.**“ (Lukas 2,15). Wenn Sie ganz genau schauen, finden Sie denselben Hirtenjungen, der auf dem Hirtenfeld vor Freude in die Luft springt, auf dem linken Bild vor der Krippe wieder. Dieses Mal springt er nicht, sondern kniet vor dem geborenen Christuskind und betet es an. Dazu hält er liebevoll ein kleines Schäfchen in seinen Armen. Dieser Junge hat verstanden.



Natürlich dabei:
Ochs und Esel in Beit Sahour

Aber warum um alles in der Welt heißt dieser Ort der Hirtenfelder nun Beit Sahour = Haus der Zauberer? Die Hirten waren jedenfalls keine Zauberer. Sondern Zauberer waren die Magier, die Weisen aus dem Morgenland. Sie folgten dem Stern von Bethlehem und kamen auf ihrem Weg durch Beit Sahour. Aufgrund dessen heißt die Stadt bis heute Haus der Zauberer. In Beit Sahour kommen sie also zusammen, die Hirten aus dem Lukasevangelium und die Magier aus dem Matthäusevangelium.

Wie sieht es bei uns aus mit den **Weihnachtsgottesdiensten in diesem Jahr?** Wir wollen den 16.00 Uhr-Gottesdienst am Heiligabend nach den **2G-Regeln** halten, um so mehreren Gottesdienstbesuchern das Mitfeiern zu ermöglichen. **BITTE unbedingt Bestätigung über Impfung/Genesung mitbringen.** Für alle anderen Gottesdienste gelten die **3G-Regeln. BITTE Bestätigung über Impfung/Genesung/aktuellen Test mitbringen.**

Allerdings ist es durchaus möglich, dass die gesetzlichen Bestimmungen zu den Corona-Regeln sich bis dahin noch ändern können. **Daher bitte unbedingt auf die aktuellen Mitteilungen zu den Gottesdiensten auf unserer Homepage achten:**
www.concordia-gemeinde-celle.com Gott befohlen! *Ihr Pastor Dr. Peter Söllner*



Erinnerungen an Jesus

Folge 21:

Jesus als Schüler — Teil 1: Theologische Kompetenz

Dr. Markus Sasse/Bellheim

In den Erinnerungen an die öffentliche Wirksamkeit Jesu, die uns in der Bibel in vier Erzählungen vorliegen, wird Jesus durchgehend als Lehrer dargestellt. Angeredet wird er mit Rabbi oder *didaskalos* (griechisch für Lehrer), seine Anhänger werden als seine Schüler bezeichnet, deren Aufgabe es ist, nach Jesu Tod selbst Schüler zu gewinnen. Dieser Eindruck war so wirkmächtig, dass in den ersten christlichen Bildern Jesus und seine Schüler in der Kleidung von Philosophen dargestellt werden. Aus römischer Sicht war das Christentum eine Bildungsbewegung, eine Philosophie. Die für die Römer wichtigen religiösen Merkmale wie Tempel, öffentliche Rituale und Priesterstand konnten die ersten



Jesus und seine Schülerinnen und Schüler. 1844 Louis Edouard Dubufe

Glaube und Theologie

Christen nicht vorweisen. Sie lebten in Textwelten, mit denen sie sich in gemeinschaftlichen Erzählevents verbanden.

Bevor wir uns aber damit beschäftigen, wie Jesus als Lehrer gewirkt hat und welche Art von Lehre er seinen Schülerinnen und Schülern vermittelt hat, ist zunächst danach zu fragen, woher Jesus seine Kenntnisse – heute würde man sagen: seine theologische Kompetenz – hat. Wo und wann ist Jesus zur Schule gegangen? Eine der wichtigsten Fragen der neutestamentlichen Wissenschaft ist die nach dem Bildungsstand Jesu. Diese Frage ist deshalb so wichtig, weil es hier um eine grundlegende Unterscheidung geht: Was hat Jesus womöglich selbst gelehrt? Was haben die frühchristlichen Autoren Jesus in den Mund gelegt, um die Fragen, Sorgen und Erwartungen ihrer Leserinnen und Leser aufzunehmen und ernstzunehmen? Die Frage, die wir an die Texte der Evangelien stellen, könnte auch lauten: Was können wir Jesus zutrauen? Die Frage nach dem Bildungsstand Jesu hat aber auch etwas mit uns zu tun. Wo ordnen wir uns in den Konfliktgeschichten um Reinheitsgebote, Nächstenliebe und programmatischer Sorglosigkeit ein? In unserer Zeit, in der der Bildungsstand gleichbedeutend mit sozialer Stellung und politischer Teilhabemöglichkeit gesehen wird, in der wir durch gute Argumente, wissenschaftliche Seriosität und nicht durch charismatische Zeichenhandlungen und Provokationen überzeugt werden wollen, fremdeln wir vielleicht mit einem Jesus, der sein Wissen nicht aus Büchern hat und keine anerkannten Zertifikate in seinem theologischen Portfolio vorweisen kann. Dies gilt besonders für Theologinnen und Theologen. Behaupten wir nicht gelegentlich, dass wir mehr von Jesus wissen als Markus, Matthäus, Lukas und Johannes? Gehören wir nicht auf die Seite der Schriftgelehrten, mit denen sich Jesus zum Teil mit deutlicher Sprache auseinandersetzt?

Es wäre so einfach, wenn wir von einer Berufung Jesu wüssten. Andere Protagonisten der biblischen Erzählwelt haben doch so etwas erlebt. Neben den vielen Prophetenberufungen im Alten Testament sind das vor allem die Erscheinungen von Engeln im Neuen Testament. Maria erhält in Nazareth Besuch von Gabriel und wird über die Pläne Gottes informiert (Lk 1,26-38). Durch dieses Kenntnis kann sie ihr Geschick deuten und einen Ausblick auf das Wirken Jesu formulieren (Lk 1,46-55). Etwas Vergleichbares wird von Jesus nicht erzählt. Im Johannesevangelium verweist Jesus zwar darauf, dass er als Sohn nur das lehrt und tut, was er vom Vater gesagt bekommen hat (Joh 5,19-30; 6,38; 7,16; 8,26-29; 10,30f.), eine inhaltlich exakt zu bestimmende Beauftragung wird aber nicht erzählt. In Ermangelung einer echten Berufungsszene haben Neutestamentler häufig auf Lk 10,18 (... Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.) zurückgegriffen. Das könnte als Rückblick auf eine Art Bekehrungserlebnis interpretiert werden, in dem Jesus durch die Entmachtung des Teufels die durch ihn selbst verkörperte Heilszeit anbrechen sieht. Es

Glaube und Theologie

bleibt uns also nichts anderes übrig, als von seiner erinnerten Kompetenz aus Rückschlüsse zu ziehen.

Die Evangelisten erinnern Jesus als jemanden, der kritisch mit seiner eigenen Religion umgeht. Er begibt sich in theologische Dispute, argumentiert aber anders als die theologischen Profis. Von Jesus wird in den Evangelien nicht erzählt, dass er eine theologische Ausbildung erhalten hat. Eine Kenntnis der Heiligen Texte des Frühjudentums wird ihm aber zugewiesen. Das Jesus mit der Schriftrolle in der Hand öffentlich seine theologische Kompetenz unter Beweis stellt, wird in aller Deutlichkeit nur in Lk 4,16-30 erzählt. Doch auch sonst tritt Jesus im Lukasevangelium als jemand auf, der besonders schriftkundig ist. Dies beginnt mit dem lehrenden Minderjährigen auf dem Tempelgelände (Lk 2,41-52), setzt sich in den bibelkundlichen Dialogen in der Versuchungsgeschichte (Lk 4,1-13; vgl. auch Mt 4,1-11) fort und führt zur schon erwähnten Szene in der Synagoge in Nazareth (Lk 4,16-30). Der dort erzählte Eindruck wirkt prägend für den weiteren Verlauf des Evangeliums (Lk 10,25-37; 11,28; 16,14-17; 19,45-48; 20,1-8.27-40; 24,13-35) bis hin zur Darstellung der schriftkundigen Apostel (vgl. Apg 8,26-40). Jesu Umgang mit den heiligen Texten wird als besonders machtvoll verstanden (Lk 4,31f.). Nicht seine eigene Kompetenz wird erfahrbar, sondern die Herrschaft Gottes im Wirken Jesu. Es geht aber eben nicht um theologische Richtigkeiten oder eine besondere Bibelfestigkeit. Dasselbe Machtwort ist nicht nur der Schlüssel zum Verständnis von religiösen

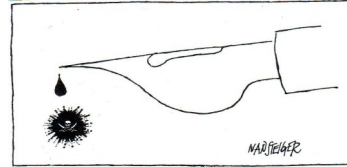
Sinnangeboten, sondern auch das Medium zur Überwindung der religiösen Ausgrenzung in den Dämonenaustreibungen und Krankenheilungen. Diese Vollmacht wird zum Schlüssel zum Verständnis der Sendung Jesu als Verkörperung der Herrschaft Gottes.



Zwölfjähriger Jesus auf dem Tempelgelände. Von Albrecht Dürer (man beachte das Äffchen im Vordergrund ...)



Mutter Gottes



Von Pastoralreferentin
Dr. Andrea Grünhagen/SELK

Mit diesem Artikel löse ich ein Versprechen ein, das ich auf der Leserreise der Zeitung *Lutherische Kirche* im Sommer 2019 gegeben habe: „Wir schreiben was zu Maria.“ Die Begegnung mit der sehr präsenten Marienverehrung speziell in Polen hatte zu vielen Fragen bis hin zu deutlicher Ablehnung bei einigen geführt. Bei anderen stieß die Ablehnung auf Ablehnung: „Wird das dem gerecht, was wir als Lutheraner durchaus auch von Maria glauben?“ Zwischen Fremdheitserfahrung und Verehrung begannen wir nachzudenken. Ja, was glauben wir denn eigentlich? Was glauben wir nicht? Was ist unbedingt festzuhalten? Dies ist der Versuch, etwas Licht ins Dunkel zu bringen.

In meinem Wohnzimmer hängt nicht nur zur Weihnachtszeit ein Bild, das die Szene im Stall von Bethlehem zeigt. Das für mich Besondere daran ist, dass Maria auf dem Bild nicht neben einer Futterkrippe kniet und selig ihr lebhaftes Kleinkind betrachtet, sondern dass sie auf einem Lager aus Stroh liegt, das schlafende Neugeborene in der Krippe neben sich, und sie sieht so

glücklich und erschöpft aus, wie Mütter nach einer Entbindung eben aussehen. Sagen wir mal, normalerweise aussehen, für Heidi Klum und Herzogin Kate gilt das natürlich nicht, aber für 99,9 Prozent aller anderen Mütter.

Auf dem Bild in meinem Wohnzimmer gefällt mir auch, dass Joseph dort Verlässlichkeit ausstrahlt, er ist weder als Greis noch als durchgeistigter Jüngling dargestellt. Mir gefällt der Gedanke, dass Gott seinen Sohn und den Retter der Welt einem starken, umsichtigen, einem guten Mann anvertraut hat.

Maria – die Mutter

Das Bild, von dem ich hier erzähle, ist im Stil des Historismus gemalt. Es will nicht provozieren oder verfremden. Religiöse Darstellungen dieser Art mag ich persönlich nicht. Mich erinnert das Bild im Wohnzimmer an das Menschliche in der Weihnachtsgeschichte. Denn das ist ja, jetzt mal dogmatisch betrachtet, ein Wunder. Um Mensch zu werden, wählt Gott den Weg des Menschseins von Anfang an. Dass Christus Gott und Mensch ist, hängt daran, dass er Gottes und Marien Sohn ist. So sagt es auch das altkirchliche Athanasianische Glaubensbekenntnis, das wir wirklich ab und zu auch mal sprechen und bedenken sollten:

Fremde Federn

„So ist nun dies der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, Gott und Mensch ist. Gott ist er aus des Vaters Natur, vor der Welt geboren. Mensch ist er aus der Mutter Natur, in der Welt geboren.“ Eigentlich müsste man hier sofort nachfragen, wie das dann aber mit der Erbsünde ist, die Maria ja als Mensch an ihren Sohn weitergege-



**Mariä Verkündigung von
Duccio di Buoninsegna, 1308-11**

ben haben müsste. In der römisch-katholischen Kirche gibt es deshalb seit 1854 das Dogma von der „Unbefleckten Empfängnis Mariens“: „Die Lehre, dass die seligste Jungfrau im ersten Augenblick ihrer Empfängnis ..., im Hinblick auf die Verdienste Christi Jesu, ... von jeglichem Fehl der Erbsünde rein bewahrt blieb, ist von Gott geoffenbart und deshalb von allen Gläubigen fest und standhaft zu glauben.“ Das hat Gott nicht geoffenbart, weil sich für diese Meinung kein Beleg in der Schrift findet; darum schweigt die lutherische Kirche dazu und kennt dieses Dogma nicht.

Maria – die Jungfrau

Nicht zu verwechseln ist der Begriff der „unbefleckten Empfängnis“ mit der Jungfrauengeburt. Die bekennen wir jeden Sonntag. Ich ärgere mich, wenn Kirchenvertreter und Kirchenvertreterinnen unterschiedlicher Konfessionen stattdessen ihre Schwierigkeit damit öffentlich bekennen. Denn, sofern sie evangelisch beziehungsweise lutherisch sind, geben sie damit zu, nicht zu glauben, zu lehren und zu bekennen, was Gottes Wort sagt (Matthäus 1,18; Lukas 1,34) und die lutherischen Bekenntnisschriften in aller Klarheit aussprechen. „Um dieser persönlichen Vereinigung und Gemeinschaft der Naturen willen hat Maria, die hochgelobte Jungfrau, nicht einen pur lautern Menschen, sondern einen solchen Menschen, der wahrhaftig der Sohn Gottes, des Allerhöchsten ist, geboren, wie der Engel bezeugt; welcher seine göttliche Majestät auch im Mutterleibe erzeugt, dass er von einer Jungfrau, unverletzt ihrer Jungfrauschaft, geboren; darum sie wahrhaftig Gottes Mutter und gleichwohl eine Jungfrau geblieben ist (Konkordienformel Solida Declaratio Art. VIII).

Auch vom Glauben Martin Luthers haben sie sich getrennt. Luther hat selbstverständlich nichts anderes geglaubt, als was die Kirche in den altkirchlichen Bekenntnissen ausgesprochen hat, bis hin zu den Beschlüssen des Konzils von Ephesus (431 nach Christus), wo der Titel Marias als wahrhaftige „Gottesgebärerin“, als Mutter Gottes bestätigt wurde. Und so hat Luther in den Schmalkaldischen Artikeln selbst formuliert: „Dass der Sohn sei also Mensch worden, dass er vom Heiligen Geist ohne männliches Zutun empfangen und von der

Fremde Federn

reinen, heiligen Jungfrau Maria geboren sei ... (Schmalkaldische Artikel 1. Teil Art. 1).

Für alle, die des Lateinischen mächtig sind, die (sekundäre) Übersetzung dazu: „... et ex Maria pura, sancta, semper virgine nasceretur.“ Semper Virgo, immerwährende Jungfrau, das war zur Zeit Luthers selbstverständliches Glaubensgut, streitet aber gegen Bibelstellen, an denen von den Geschwis-

tern Jesu die Rede ist (zum Beispiel Markus 6,3).

Dass nicht nur die Empfängnis, sondern auch die Geburt Christi eine übernatürliche war, bleibt davon unbenommen, und so hält es auch die Konkordienformel fest, wenn sie über die Weise spricht, in der Christus in den Gaben von Brot und Wein im Sakrament gegenwärtig ist. Das ist nämlich: „die unbegreifliche geistliche Weise, da er keinen Raum nimmt noch gibt, sondern durch alle Kreatur fährt, wo er will ...: Solcher Weise hat er gebraucht, da er aus verschlossenem Grabe fuhr und durch verschlossene Tür kam und im Brot und Wein im Abendmahl ist und, wie man glaubt, da er von seiner Mutter geboren ward“ (Konkordienformel Solida Declaratio Art. VIII).

Das müssen Sie jetzt nicht im Einzelnen durchdrungen haben, wichtig wäre nur, dass Ihnen bewusst ist, dass Sie niemals über die Mutter Gottes spotten und die Jungfrauengeburt als „katholisch“ abtun sollten. Was übrigens die bildlichen Darstellungen von Maria angeht, haben vor diesem Hintergrund auch Weihnachtsbilder, die Maria deutlich unbeeinflusster von den Strapazen einer Geburt zeigen, ihre Berechtigung.



Maria mit Kind und Weintraube. Lucas Cranach d.Ä.

Fremde Federn

Maria – die Himmelskönigin

Schwieriger wird es für lutherische Christen mit Darstellungen, die Maria als gekrönte Himmelskönigin zeigen. Diese beziehen sich meistens auf das, was 1950 als „Himmelfahrt Mariens“ vom Papst dogmatisiert wurde. „Es ist eine von Gott geoffenbarte Glaubenswahrheit, dass die unbefleckte, immer jungfräuliche Gottesmutter Maria nach Vollendung ihres irdischen Lebenslaufes mit Leib und Seele zur himmlischen Herrlichkeit aufgenommen worden ist.“ Das glauben wir nicht, weil die Schrift es nirgendwo bezeugt.

Auch von einer Krönung Marias weiß die Bibel nichts. Die Kirche der ersten Jahrhunderte und die Orthodoxen gedenken der „Entschlafung Mariens“, also ihres leiblichen Todes, wissen aber nichts von einer Himmelfahrt.

Maria – die Miterlöserin und Fürsprecherin

Zu sagen, was man glaubt, bedeutet immer, auch zu sagen, was man nicht glaubt. Und für Lutheraner ist die Grenze auf jeden Fall und unbedingt da erreicht, wo der Gottesmutter eine Mitwirkung an der Erlösung zugesprochen wird. So formuliert Melanchthon in der Apologie: „Ob nun gleich Maria, die Mutter Gottes, für die Kirche bittet, so ist doch das zu viel, dass sie sollte den Tod überwinden, dass sie vor der großen Gewalt Satans uns behüten sollte. Denn was wäre Christus' Not, wenn Maria dies vermöchte? Denn wiewohl sie allerhöchsten Lobes wert ist, so will sie doch nicht Christo gleichgehalten sein, sondern will vielmehr, dass wir den Exempeln ihres Glaubens und ihrer Demut folgen sollen“ (Apologie XXI). Ebenso hatte auch Lu-

ther wenig gegen den Gedanken, dass Maria und die Heiligen im Himmel für uns bitten.

Die Frage ist, was man daraus folgert. Und da wird Luther ganz deutlich: „Und wiewohl die Engel im Himmel für uns bitten (wie Christus selber auch tut), also auch die Heiligen auf Erden, oder vielleicht auch im Himmel, so folgt daraus nicht, dass wir die Engel und Heiligen anrufen, anbeten, ihnen fasten, feiern, Messe halten, opfern, Kirchen, Altäre und Gottesdienst stiften und anderer Weise mehr dienen und sie für Nothelfer halten und allerlei Hilfe (Zuständigkeitsbereiche für Hilfe) unter sie teilen und jeglichen ein sonderliches zuteilen sollten, wie die Papisten lehren und tun; denn das ist Abgötterei, und solche Ehre gehöret Gott alleine zu“ (Schmalkaldische Artikel II. Teil Art. 2).

Maria die Frau?

Wo es aber um unbiblische Dogmen oder Legenden geht, weisen wir auf Gottes Wort hin. Gleiches gilt von Marienerscheinungen. Gott redet allein durch sein Wort, Sonderoffenbarungen durch Einzelne, und sei es Maria, erkennt die lutherische Kirche nicht an. Mir würde darüber hinaus auch keine Bibelstelle einfallen, bei der es um Maria als Frau an sich geht. Um sie geht es nämlich eigentlich überhaupt nicht, sondern: Was von Maria zu sagen ist, wird um Christi willen gesagt. Sie will allein von uns, dass wir ihrem Beispiel des Glaubens und der Demut folgen. „Was er euch sagt, das tut.“ (Johannes 2,5).

Aus: Lutherische Kirche 12/2020

Friedenspfahl in Celle

Auf Initiative von KULTUR TRIF(F)T ist es vor gut einem Jahr mitten in Celle zu einem bleibenden Zeichen des Friedens gekommen: Der Friedenspfahl mit der Aufschrift »Möge Friede auf Erden sein!« wurde mit 16 verschiedenen Sprachen in Celle auf einer Verkehrsinsel an der Trift aufgestellt. Damit wird die Weihnachtsbotschaft »Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens« zu einem Ganzjahresthema. Ich hatte die Ehre, die Weihe vornehmen zu dürfen – hier ist die Weihrede ...

Pastor Dr. Peter Söllner

Sehr geehrte Damen und Herren,

Zum Höhepunkt der heutigen Veranstaltung kommen wir jetzt: In wenigen Sekunden wird der Friedenspfahl mitten in Celle **enthüllt** werden. Deutlich gesagt: Dieser Friedenspfahl ist **nicht irgendein esoterischer Hokuspokus**.

Nein, genau das **Gegenteil** ist der Fall: Die Idee, weltweit Friedenspfähle aufzustellen, geht auf den japanischen Philosophen **Masahisa Goi** vor **51 Jahren** zurück. Politiker wie **Jimmy Carter** und religiöse Führer wie Papst **Johannes Paul II.** oder **Mutter Teresa** haben Friedenspfähle gestiftet. Mittlerweile gibt es weltweit über **20.000 Friedenspfähle**. Etwa vor den **Pyramiden** in Gizeh oder vor dem **UNO-Gebäude** in New York. Und ab heute endlich auch mitten in Celle.



Wichtig ist: Die Friedenspfähle sind für **alle Völker und Kulturen** da; sie sind auch für alle Religionen da. Mit den Friedenspfählen werden also keine Völker oder Religionen **übertölpelt**. Sondern im Gegenteil: Sie werden alle **ernst genommen**.

Deshalb darf ich als Vertreter der **Celler Ökumene**, also als Vertreter des Christentums, heute diesen Friedenspfahl seiner Bestimmung übergeben.

Und deshalb will ich auch ganz offen auf eine **echte Gefahr** hinweisen, die mit dem Friedenspfahl verbunden ist: Das wir gar nicht mehr wissen, was **echter Friede** ist. Der Begriff »Frieden« ist oftmals zu einem absoluten **Wabbelbegriff** geworden: „Wir wollen Frieden, wir wollen Frieden“ – **natürlich will jeder Frieden**. Aber ein **scheinbarer, nur proklamierter, aber nicht echter Frieden**, ist oft genauso schlimm, wie **Gewalt** und

Friedenspfahl in Celle

Krieg. Deshalb kommt es sehr darauf an, was man unter Frieden versteht. Und deshalb ein ganz kleiner Blick in die **Bibel**:

Nach der Bibel gilt ganz nüchtern: Der Frieden dieser Welt ist oftmals **brüchig** und **gefährdet**, nicht selten ist er ein **billiger Scheinfrieden**. Schon die **Propheten** haben eindringlich davor gewarnt, sich in Friedensillusionen zu wiegen, wenn sie sagten: *»Friede, Friede, und ist doch kein Friede«* (Jer 6,6; 8,11; Hes 13,10.16). Diese nüchterne Sicht bedeutet auch, dass der Frieden nicht als das allerhöchste Gut angesehen werden soll. Jesus sagt in seiner Bergpredigt: *„Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.“* – Genau das ist das Kernwort, das höchste Gut der ganzen Bibel: **GERECHTIGKEIT**. Dabei ist Gerechtigkeit immer ein Beziehungsbegriff: Erstens soll die Beziehung zu den Mitmenschen aller Arten gerecht, also solide in Ordnung sein. Zweitens soll die Beziehung zu Gott gerecht sein. Verwirklichte Gerechtigkeit ist daher die **Bedingung schlechthin für einen echten Frieden**. Oder **umgekehrt** gesagt: Wenn es unter Menschen ungerecht zugeht, dann kann es auch keinen echten Frieden geben. Damit hat die Bibel das **totale Antiprogramm zum elenden Rassismus und zur elenden Unterdrückung von ganzen Völkern**. Der Friedenspfahl hier in Celle bringt genau diese **Sehnsucht** nach einem echten, nach einem stabilen Frieden zum Ausdruck. Frieden in unserer **deutschen Gesellschaft**. Endlich Frieden in **Syrien**. Frieden in **Belarus**. Frieden in **Israel** und **Palästina**. Frieden **weltweit**. Nun möge der Friedenspfahl **enthüllt** werden ...

Ganz wichtig ist jetzt: Dieser Friedenspfahl ist **KEIN MAHNMAL**. Kein Mahnmale, das uns an **miserable Ereignisse der Vergangenheit** erinnert. Nein, der Friedenspfahl ist ein **WUNSCHmal**: Es heißt in ganz verschiedenen Sprachen: **Möge Friede auf Erden sein!** Das ist ein **Herzenswunsch**. Man kann auch sagen ein **Gebet**. Ein **Gebet um echten Frieden**.

Folgende Sprachschilder wurden von folgenden Institutionen bzw. Personen gestiftet:

Armenisch – vom benachbarten Magnus Café

Arabisch – von der gegenüberliegenden Celleschen Zeitung

Dänisch – von der Firma Holzwerk

Deutsch – von Dr. Jörg Rodenwaldt

Chinesisch – ebenfalls von Dr. Jörg Rodenwaldt (kommt nach)

Englisch – vom Ev.-luth. Kirchenkreis Celle

Französisch – von der Ev.-reformierten Kirche in Celle

Griechisch – von der Firma Holzwerk (kommt nach)

Hebräisch – von der Ev.-Luth. Concordia-Gemeinde Celle

Italienisch – von Frau Kristina Bork-Frieling

Kurdisch – von der Celleschen Zeitung

Plattdeutsch – von der Firma Holzwerk

Friedenspfahl in Celle

Polnisch – vom katholischen Dekanat-Celle

Schließlich **Portugiesisch** – von der Celleschen Zeitung

Serbisch – von der Firma Holzwerk (kommt nach)

Spanisch – von KULTUR TRIF(F)T

Ganz zum Schluss sei mir eine sehr **persönliche Anmerkung** gestattet: Wie oft habe ich mich genau an diesem Ort schon **geärgert**. Nämlich immer dann, wenn die **Ampel dort vorn auf ROT umsprang**. Ich **gelobe**, mich hinfort nicht mehr zu ärgern, wenn dieses Auf-ROT-Umspringen in Zukunft wieder geschehen wird. Sondern ich

werde dann von der roten Ampel aus einen Blick auf diesen **wunderbaren Friedenspfahl** werfen und mich dann einfach freuen. Denn Freude ist ein anderer Ausdruck für Gott.

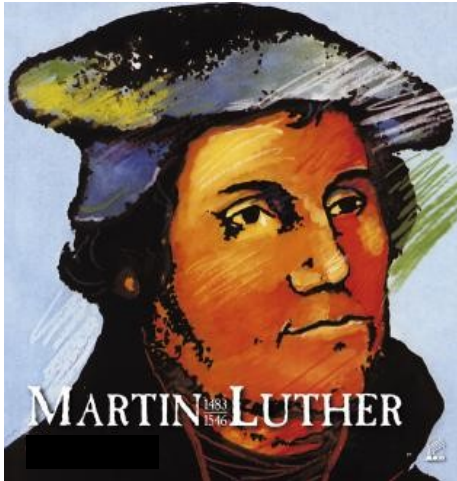
So **übergebe** ich diesen Friedenspfahl seiner **Bestimmung**: Alle **Vorbeikommenden** daran zu erinnern, dass **wir und alle Völker** echten Frieden brauchen. Uns daran zu erinnern, dass wir alle dazu beitragen sollen, dass dieser **Friede verwirklicht** wird. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Adressen und Termine

		
PFARRAMT Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	Kirchenvorstand Karin Lohöfener, Sanddornweg 4 Andreas Frankenstein, Fuhrenkamp 11 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37 Rolf Lüdecke, Weingarten 13 Hans Shariati, Birnbaumweg 7	☎ 8 37 60 2 25 41 98 08 88 38 15 62 3 08 41 02
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.	
Fahrdienst für Gottesdienste	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt	
Besuchsdienst	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Bewirtung	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15	
Blumendienst	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pflingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15	
Frauenfrühstück	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91	
Gemeindenachmittag	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht	
Jugendkreis	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache	
Kirchenchor	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54	
»Kommende Kirche«	Redaktionsteam über das Gemeindebüro	
Konfirmandenunterricht	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr	
NaJuvoRe-Kreis	Nach Jugend – vor Rente: Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91	
Schaukasten	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41	
Schuldnerberatung	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner	
Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften	
Themen-Gottesdienst	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jesaja	

Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab. Hier Folge 27:

Fragst du: Wie könnte ich denn nicht für mich selbst und für meine Sache das Schwert in der Absicht gebrauchen, dass ich damit nicht das Meine suchte, sondern dass das Übel gestraft würde? Antwort: Solch Wunder ist nicht unmöglich, aber gar selten und gefährlich. Wo der Geist so reich ist, da kanns wohl

geschehen. Denn so lesen wir von Simson Richt. 15,11, dass er sprach: »Wie sie mir getan haben, so hab ich ihnen wieder getan«, obwohl doch Sprüche 24,29 dagegen sagt: »Sprich nicht: Wie einer mir tut, so will ich ihm auch tun und einem jeglichen sein Tun vergelten«, und 20,22: »Sprich nicht: Ich will Böses vergelten«. Denn Simson war von Gott dazu erfordert, dass er die Philister plagen und die Kinder Israel erretten sollte. Wenn er nun auch Streit mit ihnen suchte, indem er seine eigene Sache als Vorwand benutzte, so tat ers doch nicht, sich selbst zu rächen oder das Seine zu suchen, sondern ändern zu Dienst und zur Strafe der Philister. Aber dem Vorbild wird niemand folgen, er sei denn ein rechter Christ und voll (heiligen) Geistes. Wenn die Vernunft auch so tun will, wird sie zwar vorgeben, sie wolle nicht das Ihre suchen; aber es wird von Grund auf falsch sein, denn ohne Gnade ist das nicht möglich. Darum werde zuvor wie Simson, so kannst du auch tun wie Simson.

Der zweite Teil: Wie weit sich weltliche Obrigkeit erstrecke

Hier kommen wir zum Hauptstück dieses Sermons. Denn nachdem wir gelernt haben, dass die weltliche Obrigkeit auf Erden sein muss, und wie man sie christlich und selig gebrauchen solle, müssen wir nun lernen, wie lang ihr Arm und wie weit ihre Hand reiche, dass sie sich nicht zu weit erstrecke und Gott in sein Reich und Regiment greife. Und das ist sehr notwendig zu wissen. Denn unerträglicher und greulicher Schaden folgt daraus, wo man ihr zu weit Raum gibt, und es ist auch nicht ohne Schaden, wo sie zu eng gespannt ist. Hier straft sie zu wenig, dort straft sie zu viel. Obwohl es erträglicher ist, dass sie auf dieser Seite sündige und zu wenig strafe; sintemal es allezeit besser ist, einen Buben leben zu lassen als einen rechtschaffenen Mann zu töten, nachdem die Welt doch Buben hat und haben muss, der Frommen aber wenig hat.

Termine

NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr
bei Familie Söllner im Dümoor 51

DAS JESUS-PROJEKT

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 25. Januar 2022:
Sonderthema: Himmlisches Jerusalem —
Heimat der Erlösten

22. Februar 2022: Klaus Bergers Jesus-
buch die Seiten 621-629: Der Sieg des Le-
bens über den Tod I

BITTE BEACHTEN

Bei Gottesdiensten und Veranstaltungen halten wir uns z.Zt. an die 3G-Regeln. **BITTE** Bestätigung über Impfung/Genesung/Test mitbringen. Heiligabendgottesdienst um 16.00 Uhr geplant nach 2G-Regeln.

In jedem Fall unmittelbar vorher nachschauen unter:

www.concordia-gemeinde-celle.com

GEMEINDENACHMITTAGE

Wir möchten gerne wieder starten mit unseren Gemeindenachmittagen am 2. Mittwoch im Monat von 15.00-16.30 Uhr.

8. Dezember 2021: Kunstgeschichtliche Schätze zum Christfest

12. Januar 2022: Hörspiel mit Abraham

9. Februar 2022: Bilder zur Passion Jesu

KINDERGOTTESDIENST

Sobald wieder möglich jeden 3. Sonntag im Monat nach dem Credo.

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Am Mittwoch, den 19. Januar 2022 um 16.00 Uhr.

FÜRBITTENGEBET

Möchten Sie eine Fürbitte im Gottesdienst aufgenommen haben, reden Sie mit Pastor Söllner bis Freitag davor.

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Samstags von 10.15-11.15 Uhr am 11. Dezember 2021 sowie am 15. und 29. Januar 2022.

Gottesdienste

2. Adventssonntag			Die Einladung
5. Dezember 2021	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
3. Adventssonntag			Der Vorläufer des Herrn
12. Dezember 2021	10.00 Uhr	Themengottesdienst zu Jesaja 46-50; anschließend Gemeindegast	
4. Adventssonntag			Die nahende Freude
19. Dezember 2021	10.00 Uhr	Gottesdienst	
Heiligabend			Christi Geburt
24. Dezember 2021	16.00 Uhr	Gottesdienst mit Hirten-, Maria- und Josef-Interviews → geplant nach 2G-Regel [Seite 3]	
	22.00 Uhr	Christvesper → geplant nach 3G-Regel [Seite 3]	
2. Weihnachtstag			Christi Geburt
26. Dezember 2021	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
Silvester			Wachet und betet
31. Dezember 2021	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	
1. Sonntag nach Christfest			Der Gottessohn
2. Januar 2022	KEIN Gottesdienst		

Eventuelle Änderungen wegen der Corona-Krise
siehe unter www.concordia-gemeinde-celle.com

Sonntags geh'n wir
zur Kirche –
was denn sonst ...



Aus dem Büro

Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,55 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

KIRCHENBEITRAG

- ♦ Bitte möglichst $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ♦ auf unser Gemeinde-Konto:
Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.
Neue BIC: NOLADE21GFW
- ♦ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2021

Von Herzen DANKE!



Im Büro begrüßt Sie
unsere Sekretärin
Frau Muhje Söllner.

Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Pfarrer Bernhard Mader, Kirchstr. 15, 29331 Lachendorf
Tel.: 0 51 45 / 89 51; Fax: 28 06 49; Email: Celle-Lachendorf@selk.de



Gottesdienste:

So 05.12.	9.00 Uhr	Kurzer Predigtgottesdienst mit Gemeindeversammlung
So 12.12.	11.00 Uhr	Hauptgottesdienst
So 19.12.	11.00 Uhr	Predigtgottesdienst
Fr 24.12.	17.00 Uhr	Christvesper
Sa 25.12.	11.00 Uhr	Hauptgottesdienst
Fr 31.12.	16.00 Uhr	Andacht

Alle Termine sind ohne Gewähr, da durch die Corona-Einschränkungen auch kurzfristige Änderungen möglich sind. Informationen können gerne im Pfarramt eingeholt werden.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor

Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache

Hauskreis nach Vereinbarung

Besondere Termine: —

Humor



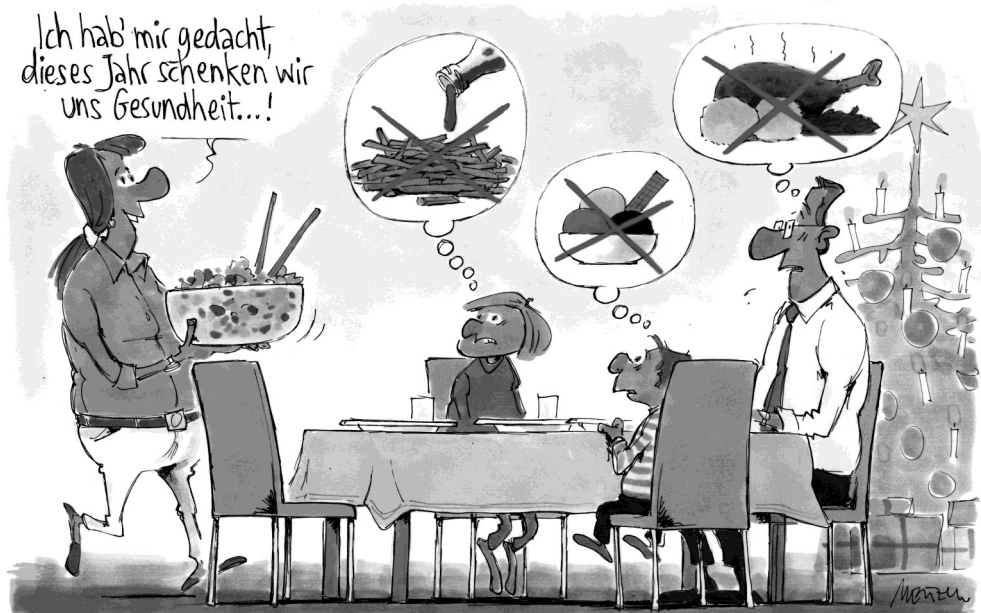
Man debattierte in der Pariser Künstler-Bohème über Publikumswirkung. „Als ich unlängst inkognito durch die neue Galerie ging“, erzählte ein Maler, „sah ich eine junge Frau vor einem meiner Bilder die Hände falten.“ „Das ist noch gar nichts“, entgegnete Auguste Renoir (1841-1919, bedeutender Maler der Modernen Kunst und des Realismus), „als ich kürzlich im Wald von Fontainebleau arbeitete, hörte ich es plötzlich hinter mir heftig atmen. Ich drehte mich um: Da standen drei Rehe und sahen mir mit ausgestrecktem Hals beim Malen zu.“

Der französische Kunsthändler Ambroise Vollard (1866-1939), der mit vielen Malern befreundet war, erhielt eines Tages eine Einladung von einem Sammler, der ihn bat, seine Bilder von Millet, Courbet, Monet, Degas und Renoir zu begutachten. Vollard wanderte lange von einem Bild zum andern, und der

Hausherr folgte ihm schweigend. Schließlich konnte er seine Neugier nicht mehr bezähmen und fragte: „Nun, Verehrtester, was sagen Sie?“ „Tja, mein Bester“, erwiderte Vollard, „ich kann nur sagen: das einzige Original hier sind Sie!“

Von den vielen erfundenen Anekdoten über Pablo Picasso ist die nachfolgende zweifellos „ben trovato“ (gut gefunden): Eine Landsmännin des Meisters lässt sich in Paris von ihm porträtieren und fährt mit dem Bildnis zurück nach Spanien. An der Grenze gibt es Schwierigkeiten mit dem Zöllner: „Das soll Ihr Porträt sein? Das können Sie mir nicht weismachen.“ Ein Sachverständiger wird beigezogen und stellt fest: „Das ist kein Porträt, das ist eine Maschine.“ Also holt man einen Techniker herbei. Der betrachtet das Bild eingehend, dann sagt er: „Möglich, dass es eine Maschine ist, aber dann geht sie todsicher nicht!“

Karikaturen



Kinderseiten

Hallo Kids,

Elia litt auch unter der Dürre. Wie er überlebte, lest ihr hier.

Viel Spaß! Euer Andreas



Elia geht mit dem Jungen nach oben und betet.



Und das scheinbar Unmögliche passiert!



Kinderseiten

In der Zwischenzeit schickt König Ahab seinen Palastverwalter Obadja los, um nach Wasser zu suchen. Auf dem Weg trifft Obadja Elia, der auf dem Weg zu Ahab ist. Elia spricht mit Ahab und überzeugt ihn, einen Priesterwettstreit zu veranstalten. Die 450 Baalspriester und die 400 Ascherapriester sollen zum Berg Karmel kommen. Und so geschieht es. Auch die Ältesten des Volkes kommen. Es versammelte sich eine riesige Menschenmenge am Karmel.



Wie der Wettstreit ausgeht, gibt es beim nächsten Mal zu lesen.

Aus: Die Bibel im Bild von der Deutschen Bibelstiftung

Unsere Wittenbergfahrt

Unsere vier Konfirmandinnen – inzwischen sind sie längst konfirmiert – berichten uns über die Wittenbergfahrt, die aufgrund von Corona verschoben werden musste und nun im Juli stattfand. Dieses Mal ist Lilly Pamina Laude mit ihrem Protokoll vom Samstag, den 17. Juli 2021 dran:



Wir sind am Samstagmorgen um 7 Uhr aufgestanden und zum Frühstück gegangen. Jeder hat sich ein Brötchen und ein Lunchpaket für das Mittagessen gemacht. Nach dem Essen haben wir uns am Eingang getroffen und sind in die Stadt gelaufen.



Stifel-Denkmal in Annaburg

Vor unserer Jugendherberge hängt ein Schild mit dem Namen Michael Stifel. Die Jugendherberge war mal ein Schutzgefängnis. Herr Stifel saß 1533 in dieser Jugendherberge in Schutzhaft, da er sagte, er wüsste, wann die Welt untergehen würde. Er stammt aus Schwaben und war sehr begabt in Naturwissenschaften und Zahlenmystik. Er war ein Freund von Luther und las die Bibel. Am 19. Oktober 1533 um 8 Uhr sollte die Welt nach seinen Berechnungen untergehen. Die Menschen verschenkten alles, was sie besaßen, um vielleicht doch noch in den Himmel zu kommen. Alle saßen dann am 19. Oktober um 8 Uhr schweigend in der Kirche von Annaburg. Alle warteten auf den vorhergesagten Untergang. Sie saßen eine Stunde schweigend in der Kirche, doch nichts geschah.

Nach ca. einer Stunde ein lautes „BUMM“, die Kirchentür wurde aufgerissen, Herr Stifel wurde von Soldaten des Kurfürsten abgeführt und in Schutzhaft gesetzt, damit die Menschen ihn nicht vor Wut töteten.

Jugendseite

Was lernen wir nun daraus? Nur Gott weiß, wann die Welt untergeht und niemand sonst, sogar Jesus nicht und schon gar nicht wir Menschen. In der Bibel wird das auch in Markus 13 erwähnt. Nachdem wir das über Stifel erfahren hatten, gingen wir weiter zur Stadtkirche. Leider war sie geschlossen und wir sind zurück in die Jugendherberge, wo wir ins Auto eingestiegen sind.



Mit dem Auto fuhren wir zum Melanchthon-Haus und haben es besichtigt. Melanchthon, auch „der kleine Grieche“ von Luther genannt, wurde 1497 in Bretten geboren und erlebte 1504 eine Belagerung von Bretten mit, weshalb er Krieg verabscheute. Melanchthon wurde mit 15 Jahren Student und war ein Sprachengenie. Er half Luther, die Bibel zu über-

setzen. Er bekam vier Kinder und hielt 1546 Luthers Grabrede. 1560 wurde er in der Schlosskirche neben ihm begraben.

Nach der Besichtigung liefen wir zu einem Panoramabild von Asisi, er malte Wittenberg im Mittelalter auf einem 360-Grad-Bild. Es war beeindruckend.

Nach diesem Besuch fuhren wir mit dem Auto nach Annaburg, wo wir unsere Lunchpakete aßen und uns eine etwas alte, heruntergekommene Kirche ansahen. Nach dem Essen sind wir mit einer Fähre über die Elbe gefahren. Wir fuhren weiter nach Priesitz zur Elbschiffkirche. Sie wurde im 13. Jahrhundert im romanischen Stil erbaut. Luther hat hier mal gepredigt. Eigentlich wollten wir vor der Kirche den Konfirmationsgottesdienst besprechen, doch aufgrund von Übelkeit einer Mitkonfirmandin sind wir zur Jugendherberge gefahren und hatten den Abend frei.



Elbschiffkirche von Priesitz

Anzeigen

Gartenvergnügen
LOCHTE

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches
Miteinander von Pflanze, Mensch
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über
eine artgerechte Bepflanzung, das
richtige Düngen und behutsamen
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle
Tel. 0 51 41/93 94 - 0
www.gartenvergnuegen.de

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

F.U.G. WEDEMAYER GmbH
Heizung • Sanitär • Klima • Energie

Breite Str. 25
29221 Celle
☎ **300 73 30**
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - www.fug-wedemeyer.de

FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

Inh. Christian Zahradnik
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Seit 1866
Bedachungs-GmbH
FRITZ WEISS
Inh. Dachdeckermeister
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590
Fax: 05141 935925
info@weiss-dach.de

PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE

Kirsten van Vonderen-Delius Physiotherapeutin
Arno van Vonderen Dipl. Physiotherapeut
Dipl. Gesundheitswissenschaftler

- Krankengymnastik/ Bobaththerapie
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Pilates
- Fango & Massage
- Kiefergelenktherapie
- ... u.v.m.

MILON PREMIUM GESUNDHEITSZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN. EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercele) . **Telefon: 0 51 41-81 57 6** . www.physio-aktiv-celle.de

Anzeigen

**AUTO
MOBIL**
MEISTERWERKSTATT

AUTOGASTANKSTELLE
mit LPG Flüssiggas

 **Thomas Hapke**
Kfz-Meisterbetrieb
auch Motorrad-AU

Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle
Telefon 05141 / 26760 • www.thomas-hapke.de

 **Pieper**

FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle
Tel. 05141 981302 • E-Mail: jpieper@pieper-fliesen.de
www.pieper-fliesen.de

Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!

 **Tischlerei
Duwe & Goldschmidt** 

Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

>> Individuelle Einrichtungen <<
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

Jägerstraße 41 · 29221 Celle
Tel. (0 51 41) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 51 41) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Christiane Pfingsten,
Muhje, Sharleena und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE59 2575 0001 0000 0008 02 BIC: NOLADE21CEL

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50
eMail: info@goltermann-partner.de

**Hier könnte
Ihre
Anzeige stehen —
bei Interesse
wenden Sie sich bitte
an unser Büro!**

HARTUNG BESTATTUNGEN
Inh. Volker Hartung
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-
regelungen oder zur finanziellen
Absicherung einer Bestattung?
– Wir informieren Sie kostenlos
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · Telefon (05141) 55 06 88

Wohnen fängt mit Wichmann an!



WICHMANN-GRUPPE
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · www.wichmann-gruppe.de

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb
des Fliesen- und
Natursteingewerbes

G. Händel

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

Anzeigen

NUTZEN SIE MEINE ERFAHRUNG

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.



Martin Dianati

Generalvertretung der Allianz
Mühlenstr.10 d
29221 Celle
martin.dianati@allianz.de
www.allianz-dianati.de
Telefon 0 51 41.9 02 10
Mobil 0 15 20.2 44 42 84



KAISERTEAM.de Elektro-Informationstechnik



Hermannsburg • Celler Str. 58
Telefon 05052/98800

wandliebe

DER TAPETENLADEN

KLEINER PLAN

29221 CELLE

TELEFON 0 51 41 - 70 87

WWW.WANDLIEBE.DE





Ankermann

8x in Ihrer Nähe!

Wir ♥ Lebensmittel.

Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86

**Stilvolles
EINRICHTEN mit
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper
Teppiche GmbH**
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25
Telefax 0 51 41 - 34 97 49
dominikpremp@arcor.de

Partner des
CONSULAT DES TEPPICHS®

BARTELS

**BÜRO
SYSTEME**

Winkelmanns Graft 16 - 29227 Celle
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt

Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

SEIT 1972

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege
Demenzpflege
Palliative Pflege zum Lebensende



Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:
Stiftung Celler Netz
Hospiz- und Palliativstützpunkt

